



EIN WEITERER BELEG FÜR DEN DOPPELFALKEN AUF EINEM SERECH¹

Eva-Maria Engel

Auf Tongefäßen aller Perioden der ägyptischen Geschichte sind Marken eingeritzt, die als Eigentums-, Töpfer-², Inhalts- bzw. Mengen-³ oder Herkunftsangaben⁴ interpretiert wurden. Die Ritzmarken der Frühzeit fanden besonderes Interesse, da sie oft als Hieroglyphen angesehen wurden. Späteren Serechschreibungen gleichen zum Beispiel einige Marken auf sogenannten Weinkrügen,⁵ die sich daher als Königsnamen identifizieren lassen. Eindeutige Königsnamen sind die von Narmer und Ka mit sowie Irj-Hor⁶ ohne Serech. Erst vom Ende der 1. Dynastie stammen weitere Ritzmarken mit dem Serech des Semerchet, während zwischen Narmer und Semerchet und nach diesem Herrscher bislang keine weiteren Königsnamen in dieser Form belegt sind.⁷

Neben den Serechs dieser Könige, bestehend aus einem zweigeteilten Rechteck mit vertikalen Strichen in der einen und dem Namen in der anderen 'Hälfte' sowie einem auf der Oberkante des Rechtecks sitzenden Falken, gibt es einige weitere Zeichen, die vermutlich ebenfalls als Serech anzusprechen sind. Alle eindeutigen und fraglichen Serechschreibungen der 0. Dynastie wurden erstmals 1982 von Werner Kaiser zusammengestellt⁸ und in drei zeitliche Horizonte eingeteilt. Der jüngste Horizont C beginnt mit der Zeit des Aha.⁹ Horizont B erstreckt sich in der Zeit der Könige Irj-Hor,¹⁰ Ka¹¹ Skorpion¹² und Narmer.¹³ Neben diesen lesbaren

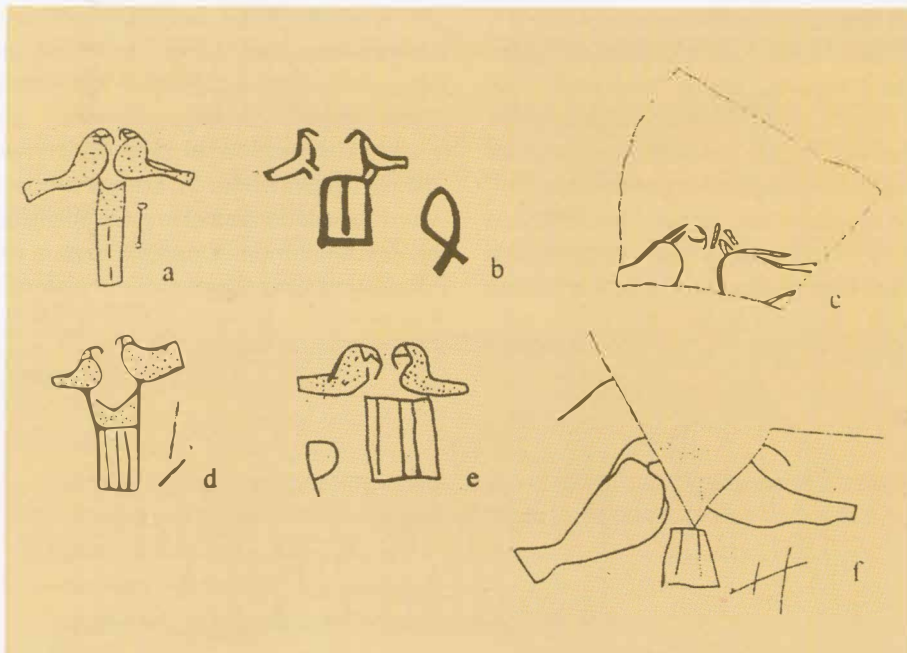


Abb. 1. Ritzmarken mit Doppelfalkenserech (a-b, d-f: nach W. Kaiser, in: W. Kaiser/G. Dreyer, *MDAIK* 38 (1982), 263, Abb. 14; c: nach E. C. M. van den Brink, in: E. C. M. van den Brink (ed.), *The Nile Delta in transition, 4th-3rd. Millennium B.C.*, 52, fig. 8 [1].

Königsnamen listet Kaiser weitere unklare Serechs für Horizont B auf.¹⁴

Horizont A schließlich umfaßt die Zeit vor Irj-Hor. Ihm werden insgesamt zwölf Ritzmarken zugeordnet. Drei davon zeigen im oberen Bereich des Serechs einen horizontalen Strich.¹⁵ Drei weitere Beispiele sind wiederum vertikal unterteilte Quadrate oder Rechtecke,¹⁶ während ein Exemplar einer Marke mit *hd*-artigen Zeichen aus Horizont B ähnelt.¹⁷

Fünf Marken des Horizontes A zeigen zwei einander anblickende Falken auf der Oberkante eines Feldes, das entweder aus einem einfachen, vertikal unterteilten Rechteck¹⁸ (Abb. 1b, e, f) oder aus einem hochkant stehenden Rechteck besteht, dessen unterer Bereich zwar ebenfalls vertikal unterteilt ist, dessen von diesem abgesetzter oberer Teil aber eine eingezogene Oberkante hat¹⁹ (Abb. 1a, d). Zu den von Kaiser zusammengestellten Exemplaren aus el-Beda, Tura und vom Sinai ist inzwischen ein Beleg mit zwei fragmentarisch erhaltenen Falken aus Tell Ibrahim Awad hinzugekommen (Abb. 1c).²⁰ Ein Serech aus der Siedlung Palmahim Quarry der Frühbronze I-Zeit ähnelt zwar mit seiner eingezogenen Oberkante den Marken aus el-Beda (Abb. 1a, d), ohne allerdings einen bzw. zwei Falken zu schreiben, so daß seine Zugehörigkeit zu den Serechs mit Doppelfalken zwar wahrscheinlich, aber nicht letztendlich gesichert ist.²¹

Die Datierung dieser Gruppe kann nicht über die Fundumstände der einzelnen Gefäße erfolgen, da nur das Fragment aus Tell Ibrahim Awad aus gesichertem Grabungszusammenhang stammt. Kaiser datiert daher diese Gruppe über ikonographische Details der Ritzungen in die Zeit vor Irj-Hor (Naqada IIIb1).²² van den Brink bestätigt diese Datierung aufgrund typologischer Kriterien, die er anhand der vollständig erhaltenen Weinkrüge ermittelt.²³

Bei der Durchsicht von frühzeitlichen Objekten im Ägyptischen Museum Kairo fand sich ein Wandfragment eines Keramikgefäßes aus den Grabungen Emile Amélineaus in Umm el-Qa'ab, das allerdings erst 1943 inventarisiert wurde (Abb. 2).²⁴ Es stammt wegen seiner Form, seines Durchmessers und der Tonart sicherlich von einem sogenannten Weinkrug,²⁵ doch ist eine genauere Bestimmung kaum

möglich, da diagnostische Details fehlen. Auf der Außenseite ist eine vor dem Brand eingeritzte Marke aus zwei Zeichen angebracht, deren Unterkanten allerdings nicht erhalten sind. Die Marke besteht aus einem vertikalen Strich rechts und links daneben einem Rechteck, das innen drei vertikale Striche aufweist. Auf der Oberkante des Rechtecks sitzen zwei Vögel, vermutlich Falken, die beide nach rechts blicken.

Die zwei Falken verbinden diese Marke mit der letztgenannten Gruppe von Ritzungen zweier Falken auf einem Rechteck, die aus Tura, Tell Ibrahim Awad, el-Beda und vom Sinai stammen. Besonders das Exemplar aus Tura, dessen Rechteck ebenfalls durch drei vertikale Linien unterteilt ist und einen waagerechten oberen Abschluß besitzt, ähnelt der Darstellung auf der Scherbe aus Umm el-Qa'ab.

Die Anordnung der Vögel auf der Oberkante des Serechs weicht allerdings von den bislang bekannten Belegen ab: Während sie sich auf diesen stets gegenseitig ansehen, blicken sie auf dem Exemplar aus Umm el-Qa'ab in eine Richtung. Nun muß die unterschiedliche Blickrichtung nicht unbedingt darauf hinweisen, daß es sich um Marken unterschiedlicher Bedeutung handelt. So ist z.B. der Serech des Chasechemui vom Ende der 2. Dynastie, nach Aussage der Siegel,²⁶ in der Regel von einem Falken und einem Sethtier bekrönt. Auch hierbei wechselt die Blickrichtung der Tiere: Während sie auf Serechs mit Schreibungen des einfachen Namens (*h' -sh̄m.wj*) beide in eine Richtung blicken, sehen sie sich bei erweiterten Schreibungen (*h' -sh̄m.wj h̄tp-nb.wj-jm=f*) an.²⁷ Dieser Wechsel der Namen und der Blickrichtung geht möglicherweise auf eine veränderte politische Einstellung zurück und könnte demnach auf eine unterschiedliche Entstehungszeit der Siegel hinweisen. Die Abweichung bei der Schreibung des Serechs mit Doppelfalken könnte eine ähnliche, chronologische, Erklärung finden.

Im Unterschied zu den übrigen Serech-Marken, die im allgemeinen als Königsnamen angesprochen wurden, war der Serech mit Doppelfalken ursprünglich als Zeichen für das 'Doppelkönigtum eines vereinigten Ober- und Unterägyptens'²⁸ interpretiert worden. Auf

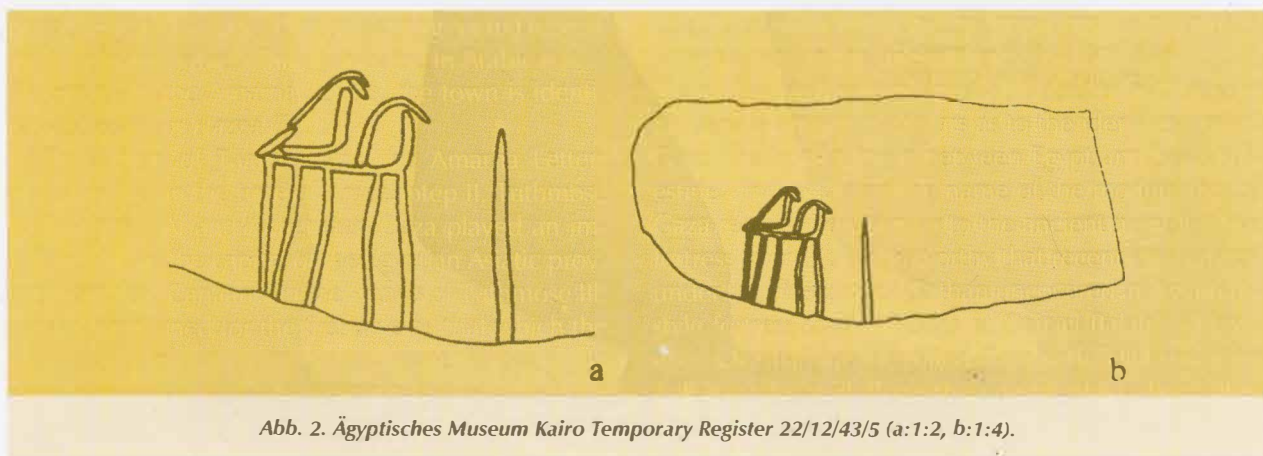


Abb. 2. Ägyptisches Museum Kairo Temporary Register 22/12/43/5 (a:1:2, b:1:4).



dieser Interpretation fußte auch der Lesungsvorschlag *hr.wwj*.²⁹

Dreyer publizierte inzwischen eine Ritzmarke des Narmer, die aus einem vertikalen Strich mit zwei kürzeren, nach rechts und links abgehenden Strichen (Baum?) und daneben einem einfach vertikal unterteilten Quadrat besteht, über dem ein *n'r*-Zeichen eingeritzt ist.³⁰ Der Serech dieser Marke ist sehr ähnlich dem der einen Marke mit Doppelfalken aus el-Beda gestaltet, deren Serech ebenfalls nur einfach unterteilt ist (Abb. 1b). Eine Identifizierung der Serech-Marke mit den zwei Falken als Königsname ist daher inzwischen relativ wahrscheinlich, wobei vermutlich beide Vögel Bestandteil des Namens und nicht des Titels sind.

Aus der Parallele von Narmer- und Doppelfalken-Marke schloß Dreyer, daß 'die Grundbestandteile dieser *srh*-artigen Schreibung lediglich der Name (Wels bzw. Doppelfalken) und das unterteilte Quadrat bzw. Rechteck' seien.³¹ Diese einfache Schreibung wurde im Fall des Doppelfalken manchmal durch den oberen Bereich des Serechs mit eingezogener Oberkante erweitert.³² Dieser obere Abschnitt wurde von Dreyer wegen der gleichartigen Innenzeichnung zu den Falken gezogen und als Bergzeichen *dw* gelesen. Er verglich die Punktierung mit der anderer früher Schreibungen des Bergzeichens *h3.s.t* mit ebensolcher Innenzeichnung,³³ zumal unter den Belegen aus U-j die Anzahl der Bergspitzen bei der Schreibung desselben Zeichens noch zu variieren scheint.³⁴ Doch auch wenn die Serech-Marke nun relativ zweifelsfrei als Königsname interpretiert werden kann, muß doch die Lesung des Namens noch fraglich bleiben.

In der Kombination von zwei Falken mit einem Bergzeichen ähnelt die Marke dem im Titel *hm ntr hrw.wj jmj.wtj m h3.s.t* genannten Götternamen, der bislang nur in der Mitte der 4. Dynastie auf der Scheintür des Meri aus Saqqara belegt ist.³⁵ Bei der Bearbeitung der Scheintürfragmente verwies H. G. Fischer auf zwei Stellen in den Pyramidentexten, die zwar auch eine Gottheit (?) 'zwei Falken' nennen, deren Bedeutung allerdings ebenfalls unklar ist.³⁶

Dreyer sieht in 'Doppelfalke' einen Herrscher, der zeitlich zwischen dem Inhaber des Grabes U-j in Umm el-Qa'ab ('Skorpion I') und Irj-Hor einzuordnen ist,³⁷ eine Datierung, die mit den übrigen übereinstimmt (s.o.). Aus dieser Zeit stammen wiederum einige Schieferpaletten mit Falkendarstellungen, von denen zwei in diesem Zusammenhang bemerkenswert sind: Im Tempel von Abydos am Kom el-Sultan wurde eine Palette gefunden, die als Falke auf einem Serech gestaltet ist,³⁸ und eine dreieckige Palette aus Grab 56c7 in Abusir el-Meleq weist auf ihrer Oberkante zwei einander anblickende Falken auf,³⁹ die sich durch ihre Blickrichtung von den Darstellungen auf den übrigen Vogelkopfpaletten unterscheiden. Für die erste der beiden Paletten gibt Petrie SD 77⁴⁰ als Datierung an, die zweite kann wegen der im Grab

ebenfalls vorhandenen Netzzylinder in die Stufe Naqada IIIa2 nach U-i, das wiederum etwas später als U-j ist, datiert werden.⁴¹ Beide Paletten stammen also in etwa aus dem gleichen Zeithorizont wie die Darstellungen des Doppelfalken. Allerdings kann auch hier, genauso wenig wie zwischen Ritzmarke und Priestertitel der 4. Dynastie, bislang eine Verbindung gezogen werden.

Bisher waren die Belege für den Doppelfalken auf Ritzmarken auf das nördliche Ägypten und den Sinai beschränkt. Diese Konzentration schien auf einen nur im Delta regierenden König hinzudeuten.⁴² Andererseits wurde angenommen, daß dieser Herrscher der abydenischen Herrscherei zuzurechnen sei,⁴³ mit der unausgesprochenen Vermutung, daß ihm eines der Gräber zwischen U-j ('Skorpion I') und B0/1/2 (Irj-Hor) zugewiesen werden könne.⁴⁴

Bei den inzwischen insgesamt sieben kontemporären Belegen für 'Doppelfalke' handelt es sich um Marken, die vor dem Brand in Gefäße eines bestimmten Typs eingeritzt worden waren. Da Gefäße dieses Typs, die sogenannten Weinkrüge, stark normiert waren, ist anzunehmen, daß sie in wenigen, wenn nicht sogar nur in einer einzigen, Töpferei hergestellt wurden. Diese Normierung deutet auch darauf hin, daß die Gefäße einem eng umrissenen Verwendungszweck, auf den auch Marken bereits Bezug nehmen dürften, dienen sollten: als Vorratsbehälter für bestimmte Produkte einer oder mehrerer Institutionen. Im Fall der Serech-Marken können Mengen-, Inhalts- oder Töpferbezeichnungen als Bedeutung ausgeschlossen werden, so daß unter den eingangs erwähnten Interpretationsmöglichkeiten Eigentums- oder Herkunftsangaben übrig bleiben. Als Herkunftsangabe wäre die Marke dann als '(Institution des) Königs NN' aufzufassen. Denkbar wäre für die Serech-Marken allerdings auch eine Bedeutung als Datierungshilfe wie bei den späteren Steuervermerken oder Jahrestäfelchen, auf denen ebenfalls ein Königsname erscheint. Auf letzteren wird allerdings das Datum durch das Nennen jahresspezifischer Ereignisse genauer gefaßt.⁴⁵

Unabhängig von der spezifischen Bedeutung der Marke ist wahrscheinlich, daß die Gefäße in einer Institution, die dem Herrscher eng verbunden war, hergestellt wurden und ursprünglich Produkte enthielten, die vermutlich ebenfalls aus einer derartigen Einrichtung stammten. Diese wiederum vermittelte die Gefäße: Ein Teil dürfte an den Haushalt des Königs geliefert, ein weiterer der Ausstattung seines Grabes zugeführt worden sein. Andere Gefäße wiederum verließen den direkten königlichen Einflußbereich: Sie gelangten als Teil der Versorgung an abhängige Beamte oder wurden als Geschenk, vielleicht auch im Austausch gegen andere Produkte weitergegeben.⁴⁶ Auch kann nicht ausgeschlossen werden, daß die Gefäße über ihren

ursprünglichen Verwendungszusammenhang (als Behälter für ein bestimmtes Produkt einer staatlichen Institution) hinaus über längere Zeit immer wieder benutzt und dann erst an ihren Fundort gelangten: Schließlich stammen die meisten Belege nicht aus einem gesicherten Kontext, und auch die Datierung der 'Phase 6' in Tell Ibrahim Awad in Naqada III a/b umfaßt einen so langen Zeitraum, daß durchaus an eine längere Benutzung der Gefäße zu denken wäre.

Eine Interpretation der einzelnen Exemplare der 'Doppelfalken'- Marke muß wegen dieser vielfältigen Möglichkeiten noch äußerst vage bleiben. Es ist derzeit nicht möglich festzustellen, ob die Serech-Marken des

'Doppelfalken'- wegen ihrer Konzentration im Norden Ägyptens - auf ein Herrschaftsgebiet dieses Königs im Delta hinweisen oder - wegen ihrer Verbreitung über 'ganz Ägypten' - als Indiz für seine Herrschaft über ein geeintes Ägypten gewertet werden können. Das neue Fragment aus Abydos könnte demzufolge Bestandteil der Grabausstattung des 'Doppelfalken' in dieser Nekropole gewesen sein, theoretisch aber auch ein Geschenk an einen gleichzeitigen, in Umm el Qa'ab bestatteten Herrscher.

Nach Fertigstellung dieses Beitrages im Herbst 2000 erschien ein weiterer Artikel, der sich mit Serechmarken beschäftigt, aber nicht mehr eingearbeitet werden konnte.⁴⁷

Endnotes

- 1 Die Arbeit wurde mit Unterstützung eines Stipendiums im Rahmen des Gemeinsamen Hochschulonderprogramms III von Bund und Ländern über den DAAD ermöglicht. - Für zahlreiche hilfreiche Gespräche und Hinweise möchte ich mich bei Günter Dreyer, Ulrich Hartung, Thomas Hikade und Jochem Kahl und für ihre technische Unterstützung bei Sabine Kubisch bedanken.
- 2 W. M. F. Petrie, *Naqada and Ballas*, BSAE 1 (London, 1896), 44; G. Möller and A. Scharff, *Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft auf dem vorgeschichtlichen Gräberfeld von Abusir el-Meleq I* (Leipzig, 1926), 35 (im folgenden abgekürzt als Möller/Scharff, *Abusir el-Meleq I*); J. Eiwanger, *Die Archäologie der späten Vorgeschichte: Bestand und Perspektiven*, in: J. Assmann, G. Burkard and V. Davis (eds), *Problems and Priorities in Egyptian Archaeology* (London, 1987), 99.
- 3 E. Amélineau, *Les nouvelles fouilles d'Abydos 1895-1896* (Paris, 1899), 198; H. Junker, *Bericht über die Grabungen der Akademie der Wissenschaften in Wien auf dem Friedhöfen von El-Kubanieh-Süd*, DAWW 62, 3, Abhandlung (Wien, 1919), 80; W. B. Emery, *Great Tombs of the First Dynasty I, Excavations at Saqqara* (Cairo, 1949), 156, note.
- 4 W. Helck, 'Topfaufrschriften', *LÄ VI* (1985), Sp. 635; Helck, *Thinitische Topfmarken*, *ÄA 50* (Wiesbaden, 1990), 2; van den Brink, *Corpus and Numerical Evaluation of the 'Thinite' potmarks*, in: R. Friedman and B. Adams (eds), *The Followers of Horus, Egyptian Studies Association 2, Oxbow Monograph 20* (Oxford, 1992), 274; N. Postgate, T. Wang and T. Wilkinson, 'The evidence for early writing: utilitarian or ceremonial?', *Antiquity* 69 (1995), 465.
- 5 Zur Entwicklung des Serechs s. a. A. O'BRIEN, 'The Serekh as an Aspect of the Iconography of Early Kingship', *JARCE* 33 (1996), 123.
- 6 Irf-Hor kann durch andere Indizien als König identifiziert werden, siehe W. Kaiser/G. Dreyer, 'Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof. 2. Vorbericht', *MDAIK* 38 (1982), 232; dagegen allerdings T. Wilkinson, 'The Identification of Tomb B1 at Abydos: Refuting the Existence of a King *Ro*/Iry-Hor', *JEA* 79 (1993), 241.
- 7 Ein nach dem Brennen auf einem ovoiden Gefäß aus Mergelton eingeritzter Serech des Djer stammt aus Grab O in Umm el-Qa'ab: Petrie, *Abydos I*, *MEEF* 22 (London, 1902), pl. 11[1] = *Ashmolean Museum Oxford E 1450*.
- 8 Kaiser, 'Zur Reihe der gesamtägyptischen Könige vor Aha', in: Kaiser/Dreyer, *MDAIK* 38 (1982), 260 - Die Nummerierung der Marken im folgenden ist aus diesem Artikel übernommen.
- 9 Ihm wurden drei Beispiele zugeordnet, zwei von ihnen (Marke 48 und 49: Abu Roasch Grab 402: A. Klasens, 'The Excavations of the Leiden Museum of Antiquities at Abu-Roash. Report of the Second Season 1958 II', *OMRO* 40 (1959), 49-50, fig. 5 [41]; Petrie, *Royal Tombs of the Earliest Dynasties II*, *MEEF* 21 (London, 1901), pl. LVD [386] [im folgenden abgekürzt als RT II] einfache Rechtecke mit vertikaler Unterteilung, das dritte mit einem flachen, abgesetzten oberen Teil (Marke 50: RT II, pl. LVD [384] [= *Ashmolean Museum Oxford E 3986*]). Während Marke 48 in Abu Roasch zusammen mit Tintenaufschriften auf Zylindergefäßen mit dem Namen des Aha gefunden wurde (A. Klasens, *OMRO* 40 (1959), 57 [86], fig. 8[1]), werden die Marken 49 und 50 aufgrund ihres Fundortes in Kammer B15, der mittleren Hauptkammer des Grabes des Aha im B-Friedhofs in Umm el-Qa'ab, hier eingeordnet. - Horizont C erscheint nicht (mehr?) bei Kaiser, 'Zur Entstehung des gesamtägyptischen Staates', *MDAIK* 46 (1990), 289, Abb. 1.
- 10 Marken 13-22.
- 11 Marken 23-33.

12 Marke 34.

- 13 Marken 35-41, vielleicht auch 42 ('En Besor: A. R. Schulman, *The Egyptian Seal Impressions from 'En Besor'*, *Atiqot* 11 (1976), 25-26, fig. 2) und 43 (Hierakonpolis: J. Garstang, 'Excavations at Hierakonpolis, at Esna, and in Nubia', *ASAE* 8 (1907), 135, pl. 3 [1]).
- 14 Rechteck/Quadrat mit vertikaler Unterteilung (Marken 45 und 46: Zawiyet el-Aryan: D. Dunham, *Zawiyet el-Aryan, The Cemeteries adjacent to The Layer Pyramid* (Boston, 1978), 25-26, pl. 14 unten [= Boston MFA 11. 2325]; Friedhof B: RT II, pl. LVD [383]), Quadrat mit mehreren vertikalen und einer horizontalen Unterteilung (Marke 47: Friedhof B: RT II, pl. LVD [385]), Rechteck mit abgetrenntem oberen Teil, in dessen unterem Teil drei vertikale Striche mit kreisförmigem oberen Abschluß geschrieben sind (HD)?, Marke 44: Tura 1717a: Junker, Bericht über die Grabungen der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien auf dem Friedhof in Turah, *DAAW* 65 (Wien, 1912), 46-47, Abb. 57 [2], 74 (dort allerdings: 'Marke 7') (im folgenden abgekürzt als Junker, *Turah*).
- 15 Marken 6-8: Tarkhan 1702: Petrie, *Tarkhan II*, *BSAE/ERA* 19, (London, 1914), 10, pl. 20 [1], 40; Tura 16g9: Junker, *Turah*, 46-47, Abb. 57[4], 64 (= *Wien KHM* 6808); Tura 19g1: Junker, *Turah*, 46-47, Abb. 57 [3], 65. Kaiser schlägt als Lesung *lw.t-hr* bzw. *nj-hr* vor und interpretiert die Schreibung als Königsnamen: Kaiser, in: Kaiser/Dreyer, *MDAIK* 38, 264.
- 16 Marken 9, 10 und 12: *Abusir el-Meleq* 1144: Möller and Scharff, *Abusir el-Meleq I*, 20 [bei 28], 35, Abb. 150, 162-163, taf. 11 [28] (= *Berlin* 19331); *Abusir el-Meleq* 1021: Möller and Scharff, *Abusir el-Meleq I*, 20 [bei 28], 35, Abb. 15n, 150. (= *Berlin* 19330); el-Beda: J. Cledat, 'Les vases de el-Béda', *ASAE* 13 (1914), 120, fig. 5.
- 17 Junker, *Turah* Marke 11: Tura 15g2, 46-47, Abb. 57 [1], 63 (= *Wien KHM* 6805).
- 18 Marken 3-5: el-Beda: Cledat, *ASAE* 13 (1914), 119, fig. 6; Tura SS (Lüthy): Junker, *Turah*, 31, 46-47, Abb. 57 [5]; Sinai: erwähnt bei E. D. Oren, 'The Overland Route Between Egypt and Canaan in the Early Bronze Age (Preliminary Report)', *IEJ* 23 (1973), 202; Abbildung siehe Oren, Sinai, in: E. Stern, A. Lewinson-Gilboal and J. Aviram (eds), *The New Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land 4* (Jerusalem, 1993), 1388.
- 19 Marken 1-2: el-Beda; Cledat, *ASAE* 13 (1914), 119, fig. 3, pl. 13 (= *Ismailia Museum* 1928), fig. 4.
- 20 van den Brink, 'Preliminary Report on the Excavation at Tell Ibrahim Awad, Seasons 1988-1990', in E. C. M. van den Brink (ed.), *The Nile Delta in Transition. 4th-3rd Millennium B.C.* (Tel Aviv, 1992), 52, fig. 8 [1].
- 21 Dieses Gefäß ist im Unterschied zu den in Ägypten gefundenen nicht aus ägyptischem, sondern aus lokalem Ton, aber in ägyptischer Machart hergestellt: E. Braun and van den Brink, 'Some Comments on the Late EB I Sequence of Canaan and the Relative Dating of Tomb Uj at Umm el Ga'ab and Graves 313 and 787 from Minshat Abu Omar with Imported Ware: Views from Egypt and Canaan', in *Ä&L VII* (1998), 76, 88, fig. 3 [A1.2], 91, pl. 1.
- 22 Kaiser, in Kaiser and Dreyer, *MDAIK* 38, 265: 'die Darstellungsweise der Doppelfalken und ihre Wiedergabe in vier von fünf Fällen jeweils ohne Ständer wirkt im Vergleich zur weiteren Entwicklung ab Irf-Hor so archaisch, daß schon von hier aus eine Datierung in den vorangegangenen Horizont A so gut wie sicher zu sein scheint'.
- 23 van den Brink, 'The incised serekh-signs of Dynasties 0-1. Part I: complete vessels', in J. Spencer (ed.), *Aspects of Early Egypt* (London, 1996), 151, Table 5 [Type 2a].
- 24 Temporary Register 22/12/43/5.- Mein Dank gilt Sohair el-SAWI, die mir die Untersuchung im Ägyptischen Museum Kairo ermöglichte, vor allem aber Mahmoud el-Halwagi, der mich -wie schon so oft- bei



der Arbeit in seiner Sektion in jeder Hinsicht unterstützte.

25 Relativ fein geschlammter Nilton mit Magerung aus Kalkstein, Holzkohle und diversen Partikeln; Farbe der Oberfläche außen 10R5/3; Höhe der Scherbe ca. 9cm; Wandstärke 1.5cm; Durchmesser 26-28cm; die Marke ist mit einer weißen Paste ausgefüllt, die vermutlich aber erst im Museum aufgebracht wurde.

26 Siehe z.B. die Zusammenstellung bei P. Kaplony, *Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit III*, AA 8 (Wiesbaden, 1963) sowie Dreyer et al., 'Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof. 11./12. Vorbericht', *MDAIK* 56 (2000), 127, Abb. 27.

27 Siehe die beiden Einträge bei J. Kahl, *Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0.-3. Dynastie*, GOF IV/29, (Wiesbaden, 1994), 884 [G5Je9U033], 890 [g7Ue10U033].

28 Kaiser, *MDAIK* 46 (1990), 291, 294; B. J. Kemp, *Ancient Egypt. Anatomy of a Civilization* (London, 1989), 51.

29 Kahl, *Hieroglyphenschrift*, 885.

30 Dreyer, 'Ein Gefäßnut Ritzmarke des Narmer', *MDAIK* 55 (1999), 1.

31 Dreyer, *MDAIK* 55, 5.

32 Auch der Name des Narmer ist nicht auf allen Ritzmarken vollständig geschrieben, sondern die Wiedergabe des Namens beschränkt sich gerade in dem zitierten Beleg auf die Wiedergabe des *n'r*, siehe die vorige Anm.

33 Vgl. Petrie, *Royal Tombs of the First Dynasty I*, MEEF 18, (London, 1900), pl. V [12], X[11]; Dreyer et al., 'Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof. 9./10. Vorbericht', *MDAIK* 54 (1998), 163, Tf. 12e.

34 Dreyer, *Umm el-Qaab I*, Abb. 80 [142,143].

35 Fischer, *Varia, Egyptian Studies I* (New York, 1976), 29, Anm. 9, 30, fig. 3; Ch. Ziegler, *Catalogue des stèles, peintures et reliefs égyptiens de l'Ancien Empire et de la Première Période Intermédiaire vers 2686-2040 avant J.-C.* (Paris, 1990), 114; D. Jones, *An Index of Ancient Egyptian Titles, Epithets and Phrases of the Old Kingdom II* (Oxford, 2000), 563 [2080] mit weiterer Literatur. - Den Hinweis auf dieses Objekt verdanke ich Jochem Kahl.

36 *Pyr.* 457c: *hrw nb wꜣd 4 hrw. wj wꜣd. wj.* *Pyr.* 695b: *hrw.wj hntj. wj prw. w.*

37 Dreyer, *Das prädynastische Königsgrab U-j und seine frühen Schriftzeugnisse*, AV 86 (Mainz, 1998), 178.

38 Ägyptisches Museum Kairo JE 36108: Petrie, *Abydos II*, MEEF 24 (London, 1903), 27, pl. IX [205].

39 Ägyptisches Museum Kairo JE 38182: Möller and Scharff, *Abusir el-Meleq I*, 51, Tf. 32 [303]. - Vgl. auch die Palette Ägyptisches Museum Kairo JE 34222, die stilistisch der aus Abusir el-Meleq ähnelt, wenn sie auch nur einen Falken aufweist: Petrie, *Tarkhan II*, BSAE 26/ERA 1913 (London, 1914), pl. XXII [10d. 873].

40 = späte Stufe Naqada IIIa2: Kaiser, 'Stand und Probleme der ägyptischen Vorgeschichtsforschung', *ZÄS* 81 (1956), 109; *IDEM*, 'Zur inneren Chronologie der Naqadakultur', *Archaeologia Geographica* 6 (1957), 69-77; S. Hendrickx, 'The Relative Chronology of the Naqada Culture: Problems and Possibilities', in: Spencer (ed.), *Aspects of Early Egypt* (London, 1996), 36-69.

41 F. Pumpenmeier, 'Keramik des Friedhofes U', in: Dreyer et al., 'Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof. 5./6. Vorbericht', *MDAIK* 49 (1993), 49.

42 T. A. H. Wilkinson, *Early Dynastic Egypt* (London, 1999), 54; Wilkinson, 'Political Unification: towards a reconstruction', *MDAIK* 56 (2000), 389 nimmt für Stufe Naqada IIIb1 ebenfalls noch mehrere Fürstentümer an, deren Herrscher sich alle der, 'iconography of kingship' bedient hätten. Die Einheit des Landes sei erst mit Narmer hergestellt worden: *MDAIK* 56, 393. Vgl. dagegen Dreyer, *Horus Krokodil*, ein Gegenkönig der Dynastie 0', in: Friedman and Adams (eds), *The Followers of Horus*, 259-263.

43 Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 178.

44 Dafür kommen die Gräber U-i, s, t, v, w und y in Frage: siehe Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 179.

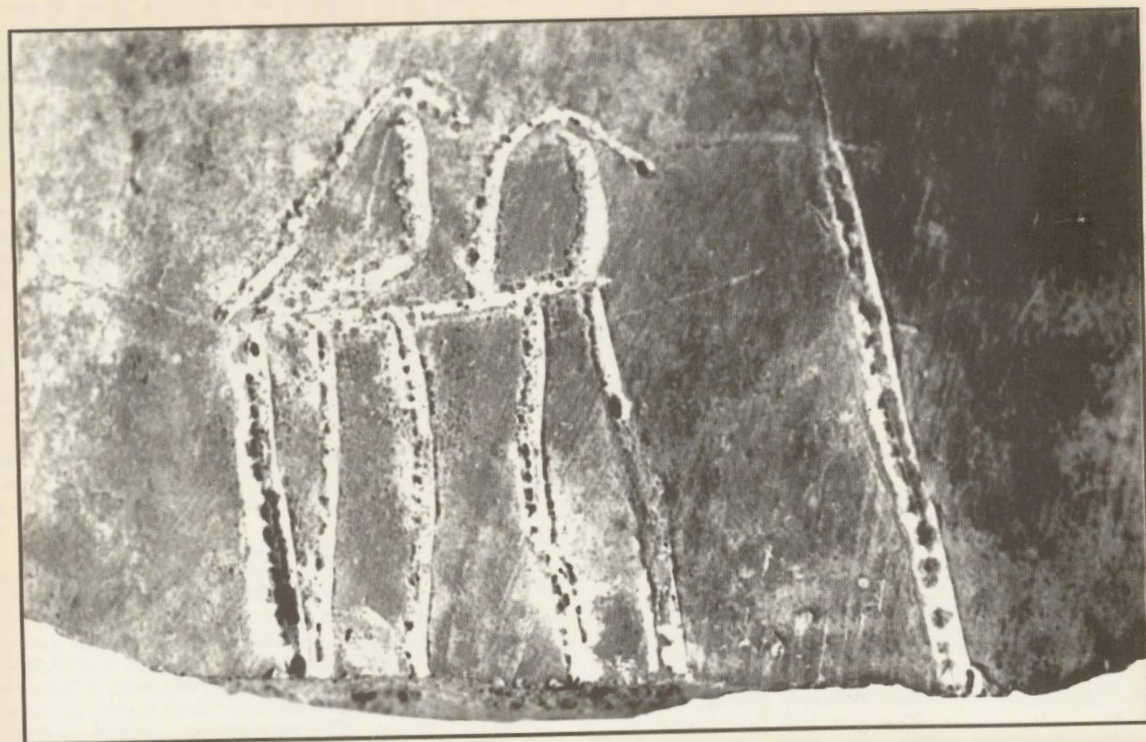
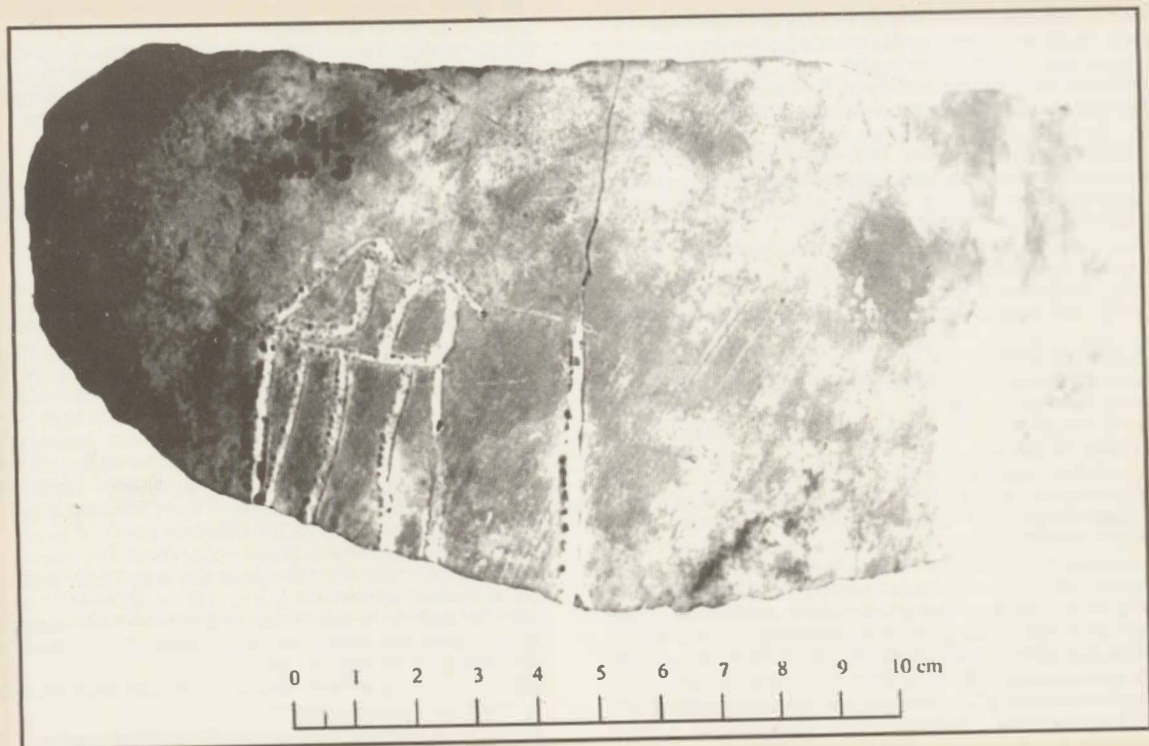
45 Aber auch die Serech-Marken zeigen in der Regel ein weiteres Zeichen neben dem Serech. Zur möglichen Bedeutung der Beischriften siehe Dreyer, *Umm el-Qaab I*, 84.

46 Vgl. z.B. die zahlreichen Ritzmarken mit dem Namen des Narmer, die in Palästina gefunden wurden.

47 E. C. M. van den Brink, 'The Pottery-Incised Serekh-Signs of Dynasties 0-1, II: Fragments and Additional Complete Vessels', *ArchéoNil* 11 (2001), 26.



PL. I



Ägyptisches Museum Kairo Temporary Register 22/12/43/5